

Klassenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei
 Eins monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verleger:
 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Zerchenfeldstr. 14, Tel.: 210 45 (Abd.); 210 47 (Berlino)

Wird der Arbeiterzeitung
Der rote Stern

Einzelpreis: 15 Pf. für den mit 20 Pf. und Spalte: 1 Pf. im Einzel. Abonnent: Reichsbank
 Sachverwalter: Grottel; Grottel- und Druckerei-GmbH, Halle. Verlagsort: Leipzig 24 71 Halle-Merseburger
 Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Zerchenfeldstr. 14

Einzelpreis mit „Der rote Stern“ 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 3. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 203

Milliardengeschäft für die Trustkönige!

Betriebsarbeiter, nehmt Stellung! Fast Beschlüsse! Handelt!

Nur wenige Tage trennen uns von der neuen Notverordnung, die das Papen-Kabinett in der nächsten Woche erlassen will. Mit dieser Verordnung soll zur Tat werden, was der Reichskanzler am vergangenen Sonntag in seiner Münsterischen Programmrede angekündigt hat. Fasten wir noch einmal das Ungeheuerliche zusammen, was die Regierung plant:

2,2 Milliarden Reichsmark sollen die Industrierichter an Subventionen in vielerlei Gestalt erhalten. Ihr Arbeiter und Arbeitslosen soll durch einen gigantischen neuen Lohn- und Unterstützungsabbau diese Subventionen bezahlen. Das Tarifrecht wird aufgehoben und ein Generalangriff auf die Betriebsarbeiter angekündigt, wie er seinesgleichen in der Geschichte der letzten Jahre nicht mehr hat. So will es der Herrenklub und sein Kabinett, das im ganzen werktätigen Volk erbitterter Feindschaft begegnet. So will es Hitler, „ohne dessen Vorarbeit Papen heute nicht im Sessel des Reichskanzlers säße“. (Nazi-„Freiheitskampf“ vom 29. August.) Bedenkt, ihr Millionen Arbeiter und Erwerbslose, daß jede Minute euch dem angekündigten Lohn- und Unterstützungsabbau näher bringt! Trete zusammen! Nehmt Stellung! Handelt!

Vorwärts, Proletarierjugend!

Der 18. Internationale Jugendtag in Deutschland im Zeichen des Kampfvormarsches gegen Faschismus und Kriegsgefahr!

Unter Führung der Kommunistischen Jugend-Internationale begehrt morgen die werktätige Jugend der ganzen Welt den 18. Internationalen Jugendtag.

In Deutschland erhält dieser durch die außerordentliche Verschärfung des Klassenkampfes, im Zeichen der Versuche der Bourgeoisie, die faschistische Diktatur aufzurichten, seine besondere Bedeutung.

Die Lage der werktätigen Jugend in Stadt und Land ist furchtbar. Ein Lohnraub jagt den anderen. Die Zwangsarbeitsdienstpflicht steht über dem Umweg des sogenannten „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ unmittelbar bevor. Die neuen militärischen Aufrüstungspläne Schleichers kündigen die Militärdienstpflicht an. Hunderttausende jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, die bei ihrer Erwerbslosigkeit keinen Pfennig Unterstützung erhalten, werden der Not und dem Verbrechen in die Arme getrieben.

Doch der Widerstandswille der Jugend wächst

Die rote Einheitsfrontbewegung unter Führung der einzigen revolutionären Jugendorganisation, dem Kommunistischen Jugendverband Deutschlands, erstickt immer mehr. Schon anlässlich der Reichstagswahlen vom 31. Juli stellte — höchst ungern — die Nazipresse entsetzt fest, daß es den Jungwähler in den wichtigsten Industriegebieten Deutschlands für den Kommunismus zu gewinnen. Unter der Masse der werktätigen Jugend wächst der Wille, mit dem kapitalistischen System der Not und des Elends Schluss zu machen. Die Jugendkolonnen der Antifaschistischen Aktion in den Betriebs-, Häuserblock- und Selbstschutzstaffeln formieren sich immer kraftvoller. In den Arbeitsdienstlagern wächst die Rebellion gegen die hundsmiserablen Zustände, unter

denen die jugendlichen Arbeiter gezwungen werden sollen, zu arbeiten.

Morgen werden in zahllosen Städten und Dörfern die Kolonnen der werktätigen Jugend marschieren

Dann aber gilt es, in den Betrieben, Berufsschulen, Stempelstellen und Arbeitsdienstlagern in Verbindung mit den täglichen Nöten und Kämpfen an der Spitze zu stehen, um im Geiste Lenins und Karl Liebknechts die Jugend, diese „reinste Flamme der Revolution“, vorzubereiten und zu organisieren zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg, gegen die faschistische und kapitalistische Barbarei, zum Schutze der Sowjetunion, für den Sieg des Sozialismus!

Jungarbeiter, nicht Stahlhelmsknechtschaft! Sondern Freiheit unter dem Sozialismus!

(Eig. Drahtmeldung) Berlin, den 3. September.

Am Kampftage des Jungproletariats aller Länder für den höchsten Sozialismus veranfaßt das herbeide kapitalistische System in Berlin einen Stahlhelmtag, einen „Frontsoldatentag“! Die Jugend zweier Weiten marschieren.

Im Feuerwerk Hotel Berlin, im „Kaiserhof“, haben sich die Führer dieser Bürgerkriegsgarde, dieser Schutztruppe der Junker und Banthäupter, einquartiert. Der geistigen Rundgebung im Sportpalast wohnen nicht weniger als 300 ehemalige Führer und Prinzen bei, unter denen sich vornehmlich der Götappenhelm von Charlevalle, der älteste Sprößling des ausgerideten „obersten Kriegsherrn“, nicht fehlen durfte. Aber außerdem nahmen an dieser Faschistenparade der Reichskanzler, der Reichsinnenminister, der Reichswehrminister, kurz, die gesamte Regierung und der Reichswehrminister für Bremen, Dr. Fracht, teil. Nachdem gestern bereits der Götappenhelm von Charlevalle im Auftrag der Bundesführung des Stahlhelms ein glühendes Bekenntnis zur Papen-Regierung abgelegt hatte, sprach gestern der Magdeburger Schnapsfabrikant Seibitz und erklärte, daß

„die Herrschaft der Minderverwirren getroffen und vorbei ist!“

worauf er die zahlreichen Kriegsverlierer, Götappenhelme und fürklüglichen Götappenhelme als „kommande nationaler Führerschaft“ Geistes des Stahlhelms empfahl. Morgen soll auf dem Tempelhofer Feld ein Aufmärsch der Bundesführung des Stahlhelms vor den faschistischen Machthabern Deutschlands vor sich gehen.

Arbeiterjugend! Diese Stahlhelmgarden schützen einen Kapitalismus, der dir ein graues Elendschicksal bereiten will. Bild nach der Sowjetunion, wo jeder junge



Arbeiter, Angestellte, Bauer und Student ein Pionier des Sozialismus ist. Unter den Freiheitskämpfern der Antifaschistischen Aktion reißt die befreite Jugend im Stahlhelm aus den Klauen der faschistischen Hattenfänger zu uns! Macht gemeinsam die Bahn frei für den Sozialismus!

Einheit zum Kampf!

Ein Wort zum mitteldeutschen Betriebsrätekongress von Karl Lüttich, Vorsitzender des Einheitskomitees, Halle, den 3. September.

Die Schaffung einer einheitlichen Kampffront gegen Lohnraub, Hunger und faschistische Diktatur ist zur Lebensfrage der deutschen Arbeiterklasse geworden. Die Betriebs- und Angestelltenräte, die Vertrauensleute und Gewerkschaftsfunktionäre, die ungeduldet ihrer gesellschaftlichen und politischen Richtung in Halle zum Betriebsrätekongress zusammenkommen, haben eine ernste und positive Arbeit zu leisten.

Der Betriebskongress tritt zusammen in einer Zeit der äußersten politischen und ökonomischen Hochspannung. Zu neuen Schlägen gegen die Arbeiterklasse holt die Bourgeoisie aus. Der Reichskanzler Papen hat in einer Rundfunkrede sein Programm der „gottgegebenen Ordnung“ entwickelt. Am Dienstag der nächsten Woche soll eine Notverordnung veröffentlicht werden, die das Wirtschaftsprogramm der Papen-Regierung verknüpft, das den Unternehmern völlig freie Hand läßt zu ungeheuren Angriffen auf die Lebenslage der Arbeiter und Angestellten.

Die Tarife sind in den verschiedensten Industrien und Berufsgruppen bereits gefährdet. Aber auch in den Industrien, in denen es die Unternehmer noch nicht für notwendig halten, die Tarife zu künigen, soll auf Grund der bevorstehenden Notverordnung eine „Auflockerung“ der Tarife erfolgen.

Allen voran steht die chemische Industrie, gerade die Industrie, die trotz der Wirtschaftskrise immer noch Millionenprofite macht und die, wie der Geheimrat Duisberg sagte, durch eine „geschickte und umsichtige Leitung“ bisher alle Schwierigkeiten überwand.

Im Bergbau stoßen die Kohlenbarone gleichfalls vor. Sie

Vom Kampf um Brot und Arbeit

Munition für die belgischen Bergkumpeln

Betriebsräte, Vertrauensleute, Funktionäre der Arbeiterschaft...

Die ersten Sammelerefolge für die streikenden belgischen Bergleute wurden bereits gemacht.

Die Belegschaft des Rhythum-Schachtes sandte als erste Aconto-Zahlung 16.85 M.

Das BA der RWG zeichnete als erste Rote 10.— M.

Der Einheitsverband für das Baugewerbe 10.— M.

Die Belegschaft des Messingwerkes Hettfeldt 11.25 M.

Steigert die Sammelaktion! Keine Belegschaft, die nicht Munition für den belgischen Bergarbeiterstreik liefert...

Betriebsräte und Vertrauensleute, ergreift die Initiative! Es lebe die internationale Solidarität der Arbeiterklasse!

SPD-Funktionär bestätigt Verhandlungen zwischen ADGB und Schleicher

„Ich übernehme für das, was ich sagte, die volle Verantwortung.“

Am 25. August fand in Berlin-Charlottenburg eine Sitzung der sozialdemokratischen Erweiterten Fraktion...

„Ich halte es für meine Pflicht, auch in voller Offenheit zu unterrichten. Ich habe mich bei fünf führenden Genossen (hier machte er genauere Angaben)...

hier wird also der geheime Kuhhandel zwischen den ADGB-Spitzen und der Papen-Regierung von einem SPD-Funktionär...

Diese Beziehungen der reformistischen Gewerkschaftsführer zur Papen-Regierung erklären auch, warum die Gewerkschaftsbürokratie den neuen Lohnbau-Feldzug der Papen-Regierung nur mit einem paar hohen Phrasen beantwortet hat...

Zum Verhängen verurteilt

Anfolge des Entzuges der Versicherungs- und Kriegenunterstützung für viele Tausende steigt die Zahl der Arbeitslosen...

Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamts vom 31. Juli d. F. sind in Preußen 1.601.886 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlstandslosen...

Somit ergibt sich auch im Juli wieder eine Zunahme um 49.253 Wohlstandslosen oder 3,2 Prozent, die ungefähr ebenso stark ist...

Gegen den 31. Juli 1931 ist die Zahl der Wohlstandslosen im 834.239 oder 108,7 Prozent höher...

Die Zahlen zeigen unerbittlich die Not der Arbeitslosen an, deren Not sich immer mehr verschärft. Die Arbeitslosen müssen sich selber um ihre Erwerbslosenunterstützung kümmern...

Jungarbeiter als „Versuchs-Karnidel“

Die Zustände in der Film-Wolven jähren nach Kampf!

A.A. Seit einigen Wochen ist in unserer Abteilung in der Spinnerei ein 17jähriger Arbeiter beschäftigt. Das ist absolut unzulässig...

Die IG-Genossen machen, wie die Betriebsleiter sagen, mit diesen jungen Kollegen „Versuche“. Sie wollen feststellen, ob sich in der Spinnerei jugendliche Arbeiter, die noch billiger sind als die älteren, für die Arbeit eignen.

Man braucht wohl niemand zu benehnen, daß die Arbeit in unserer Abteilung juchend anstrengend, ja sogar direkt zermürbend ist...

Wir sehen, daß keine Jugendbehörde oder Gewerkepolizei hier eingreift...

Die bürgerlichen Blätter können nicht genug schmeizeln über „Jugend in Not!“...

Jungarbeiter und erwachsene Arbeiterbesetzung gehören in eine Front zusammen. Der junge Kollege soll in einer anderen Abteilung beschäftigt werden...

Es ist fünf Minuten vor zwölf in der Film! Die Lohnbaupläne und die Pläne für die Umstellung der Belegschaft überhaupt sind so alarmierend...

Streik von der Direktion nicht erlaubt ..

Gewerkschaftsbürokrat Strauß half roten Betriebsrat maßregeln!

A.A. Die Maßregelung des roten Betriebsrates der Engelhardt-Brauerei, Holle, des Genossen Otto Staud, hat die Verärgerung der Gewerkschaftsbürokratie wieder um einen Präzedenzfall bereichert...

Am 4. d. Mts. vormittags 6 Uhr, fand dann eine Arbeiter-

ratsitzung bei Anwesenheit des Gewerkschaftssekretärs Strauß statt, in welcher das Ergebnis der Beschprechung mit der Direktion am Tag zuvor (1) bekanntgegeben und auf Grund dessen die Aufstellung vertreten wurde...

Achtung, Gewerkschaftskollegen von Weissenfels!

Heute Sonnabend, den 3. September, 20 Uhr, findet im „Krauß“ eine große Versammlung der Gewerkschaftskollegen aller Verbände statt...

Kollegen, erscheint reiflos zu dieser Verammlung! Zeigt als Gewerkschaftskollegen, daß ihr nicht mehr genügt, jed. nur den Unternehmensangriffen zuzuschweigen...

Der Gewerkschaftsange stellte Strauß hat also nichts anderes zu tun gehabt, als mit der Direktion, ohne Betriebsräte hinzuziehen, Fühlung zu nehmen...

Kommentar überflüssig! Jeder Klassenbewußte Kollege wird begreifen daß es nichts anderes geben kann...

Schafft selbstgewählte Kampforgane und nehmt den Kampf auf gegen alle Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse!

ZdA-Zahlungsbefehl an Ausgeschlossene

Die ZdA-Bürokratie treibt Beiträge ein — Nun erst recht Ausbau der Oppositionsfraktionen!

(Ungeheilt-Korrespondenz)

Die Bürokratie des ZdA (Zentralverband der Angestellten) dokumentiert am allerkräftigsten, wie weit die Gewerkschaftsführer politisch auf den Hund gekommen sind...

Jeder Parteiarbeiter verbessert seine praktische Arbeit durch die theoretischen Anleitung im Organ des Zentralkomitees

DIE INTERNATIONALE

Im neuesten Heft (Doppelnummer Juli/August).

Ernst Thälmann: Die neue Etappe der Bolschewisierung der KPD

G. Henrykowsky: Die Lehren der letzten Streikämpfe in Polen

W. Florin: Fragen unserer Einheitsfrontpolitik

Sofort besorgen, ohne vergriffen. Einzelprels 20 Pf.

Summe von 270 Mark und außerdem noch 2.— Mark Gebühren für den Zahlungsbefehl!

Die Kollegin war bis Monat Oktober 1931 völlig auf dem Laufenden. Am 7. November wurde sie ausgeschlossen...

Die Antwort auf diese Praxis der Bürokratie muß daher lauten:

Angestellte, her zu revolutionären Opposition! Nehmt den Kampf auf gegen die wederbändige, verärrterische Praxis der ZdA-Bürokratie!

daß es den Bürokrate nur auf die Erhaltung ihrer Posten und auf punktförmigen Eintreiben der Mitgliedsbeiträge ankommt.

Die Kollegin wurde ausgeschlossen, weil sie in härtester Opposition zur Politik der Bürokratie stand.

Jeder Gewerkschaftler liest den „Klassenkampf“

Sammeln Sie die Gutscheine von:

- SUNLICHT SEIFE, LUX SEIFENFLOCKEN, VIM, SUMA

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

Advertisement for Trux, Schneeschläger, and Sunlight company products.

Liebknachts Jugend marschiert

gegen Hunger, Faschismus und imperialistischen Krieg am 18. Internationalen Jugendtag!

In den Giftkellern der Chemiefabrik des Bezirks Halle-Merseburg beugen sich die körperlich jungen Arbeiterinnen und jungen Arbeiter in harter Arbeit für Hungerlöhne. Junge Kumpels fallen in den Schächten vor Erschöpfung unter der Peinliche der Antreiberei um. Die Grubenprofite verlangen das. Und die Grubenherren entziehen den Jungkumpeln dafür den Urlaub. In Metallbetrieben schufteten Lehrlinge für 5 Pfennig Stundenlohn. In Warenhäusern werden junge Verkäuferinnen zu Bedienungsmaschinen gemacht.

In Arbeitsdienstlagern werden Jungproleten für 30 Pfennig Tageslohn gegen militärische Zucht bestraft. Kanonenerkennung soll aus ihnen gemacht werden. Tausende Jungarbeiter müssen ohne einen Pfennig Unterstützung dahinvegetieren.

Aber die Jugend kämpft. Überall dort, wo Jungkommunisten mobilisieren, steht die Jugend in vorderster Front gegen Hunger, Faschismus und Krieg! Heute und morgen begeht die Jugend des Proletariats ihren 18. Internationalen Jugendtag. Sie kämpft unter den Fahnen Lenins und Liebknechts — genau wie in den Tagen des imperialistischen Massenmordens, als Bolschewiki und die revolutionäre Proletariatsjugend dennoch ihr Haupt erhoben.

Am August 1907 wurde die erste Jugend-Internationale gegründet. Die Kommunistische Jugend-Internationale ist die Erbin von Stuttgart. Ein imperialistischer Weltkrieg bis aufs Internationale war, waren es die Bolschewiki unter Führung Lenins und die sozialistischen Jugendverbände, die den Kampf gegen den imperialistischen Krieg organisierten. 1915 beschloß die Berner Jugendkonferenz die alljährliche Veranstaltung des Internationalen Jugendtages. 1916, mitten

Die Sozialistische Jugend-Internationale, die heute die Tradition von Stuttgart fälschend für sich reklamiert, steht in der Front der Kriegstreiber gegen die Sowjetunion. Heute und morgen wird die revolutionäre Proletariatsjugend unter den Fahnen Liebknechts und Lenins im



Jugendkampfkolonnen der Antifaschistischen Aktion, marschiert!

im Massenmorden, rief die revolutionäre Arbeiterjugend zum zweiten Internationalen Jugendtag. Nicht Zuchthaus, nicht Tod schreckte die Jugendkämpfer. Liebknecht und Lenin, das waren ihre Begleiter. 1919 gründete diese tapfere Proletariatsjugend die Kommunistische Jugend-Internationale. Sie marschiert, sie kämpft, sie steht auf allen Schächeln der Erde. Unterdrückt, getreten und verfolgt auf fünf Schächeln der Erde. Heute und morgen, heute zum Internationalen Jugendtag! Gegen die Angriffe der Industriefürer! Gegen den Lohn- und Unterstützungsabbau! Gegen den faschistischen Arbeitsdienstzwang! Gegen den Hunger! Gegen den im-

perialistischen Krieg! Für den Sozialismus! Für die Räte Deutschland! Begeistert bilden die Jungproletarier nach der Sowjetunion. Sie kämpfen für die sozialistische Befreiung. Sie marschieren in den Jugendkampfkolonnen der Antifaschistischen Aktion. Dem Morgenrot entgegen, ihr Kampfgenossen all, bald sieht man sie allerwegen, bald weicht der Feinde Wall... S. 7.

Antreiberei in der Gröllwitzer Papierfabrik

(Jungarbeiterinnenkorrespondenz) Im Betrieb Gröllwitzer Papierfabrik sind über 100 junge Arbeiterinnen aus Halle, Trotha und Dietz beschäftigt. Für 33 1/2 Pf. Stundenlohn müssen die Mädels die schweren Arbeiten verrichten. Des öfteren werden die Mädels angegriffen, mit dem Bemerten, daß das Elend so schnell wie möglich gestiftet werden müsse. Die jungen Arbeiterinnen der Papierfabrik mischen sich zur Wehr gegen ihre Antreiber. Wählt euch in den Abteilungen revolutionäre Jugendvertrauensleute. Schafft ein Kampfprogramm, auf dessen Grundlage ihr die Arbeiterinnen gegen die Antreiberei mobilisiert!

Arbeiterkinder, heraus zum Jugendtag!

Arbeiterkinder wollen nicht mehr hungern und frieren! Arbeiterkinder verlangen Arbeit und höheren Lohn für ihre Eltern! Arbeiterkinder wollen höhere Unterstützung für ihre Eltern! Arbeiterkinder wollen keinen Faschismus vom Krieg gegen die Sowjetunion! Arbeiterkinder fordern volle Freiheit für die Pionierorganisationen und Aufhebung des Verbots der Freidenkorganisationen! Arbeiterkinder kämpfen gegen Kinderausbeutung! Arbeiterkinder kämpfen gemeinsam mit den jugendlichen und erwachsenen Arbeitern in der Antifaschistischen Aktion! Arbeiterkinder wollen in einem freien Arbeiter- und Bauerndeutschland leben!

Rüset zur Internationalen Kinderwoche vom 2. bis 9. Oktober!

So lebt und kämpft die Jugend des Proletariats

Hölle der Arbeitsdienstpflicht

Beispiellose Zwangsmaßnahmen im Dürrenberg

(Jungarbeiterkorrespondenz vom Arbeitsdienst)

Die Gemeinde Dürrenberg hat zur Auslieferung bestimmter Arbeiter den „freiwilligen“ Arbeitsdienst eingeführt. Für diese Arbeitsdienstpflicht ist von der Gemeinde eine „Dritte Reich“ herausgegeben, die schon ein Muster für das „Dritte Reich“ sein soll. Bei allen Verträgen gegen die „Arbeitsordnung“ droht den jugendlichen Arbeitern die Streichung ihrer Unterstützung. Jeder Pflichtarbeiter muß zur Arbeit eine „im gebrauchsfähigen Zustand befindliche Schufl“ mitbringen. Da er nun eine hat, danach wird nicht gefragt.

Dagegen wird sofort die Unterstützung gesperrt, wenn ein Werkzeug der Gemeinde, wie Sack, Loren, Gele, durch einen Jungarbeiter beschädigt werden. Die Arbeitsordnung sagt dazu im Absatz 9: „Für durch leichtfertiges Verhalten hervorgerufene Schäden trägt der Arbeiter mit seiner Unterführung.“ Am tollsten ist jedoch der Absatz 5 und der Absatz 16. In Absatz 5 heißt es: „Politische Unterhaltungen, sowie sonstige politische Maßnahmen, wie Streiks, oder Sympathiebekundungen für Arbeitslosen, werden gegen die Arbeitsordnung verstoßen haben, sind auf der Bauecke unterlagert. Das Unterhalten mit den Passanten ist verboten.“

In Absatz 16 heißt es dann nochmals: „Der Verstoß gegen vorstehende Arbeitsordnung, insbesondere aber die Aufforderung oder Unterstützung von Streiks wird durch Ausschluss von der Pflichtarbeit und Entziehung der Wohlfahrtsunterstützung auf eine von dem Gemeindevorsteher festzusetzende Zeit bestraft.“

Der Gemeindevorsteher muß sich direkt jetzt schon im „Dritten Reich“ fühlen, daß er solche eigenen „Anordnungen“ verhängen darf. Seit man diesen sich Arbeiter nicht mit Beschlüssen seiner Untertanen? Der Gemeindevorsteher, der sich jetzt schon als unterkriegt aufspießt, scheint mächtige Angst vor dem Ausbruch seiner Willkür aufzufassen, scheint mächtige Angst zu haben. Er möchte sich aber nicht zeigen, daß sich die Jungarbeiter gegen einen Streik oder der Solidarität der Jungarbeiter zu haben. Er möchte sich aber nicht zeigen, daß sich die Jungarbeiter gegen einen Streik oder der Solidarität der Jungarbeiter zu haben. Er möchte sich aber nicht zeigen, daß sich die Jungarbeiter gegen einen Streik oder der Solidarität der Jungarbeiter zu haben.

Dabei wird es auch dem Gemeindevorsteher nicht gelingen, den Jungarbeitern die Waife des Streiks wegzunehmen. Am 18. Internationalen Jugendtag, am 4. September, wird das Jungproletariat seinen Kampfplänen gegen die Arbeitsdienstpflicht demonstrieren. Auch die Jungarbeiter Dürrenbergs müssen und werden dabei sein!

Jungkumpels im Mansfelder Hungerland

Heraus zum Internationalen Jugendtag in Heftfeld!

(Jungarbeiterkorrespondenz) Nicht umsonst wird das Mansfelder Land das „Hungerland“ genannt. In den Hütten der Bergarbeiterfamilien herrscht das größte Elend. Mit 10-20 Mark Wochenlohn kommt der Familienvater nach Saale. Was soll er mit diesem wenig Geld anfangen. Das reicht knapp zum Essen, viel weniger zur Kleidung oder anderem. Nicht dreierlei geht es den Mansfelder Bergkumpeln an. Drei Jahre Arbeitslosigkeit hat schon jahrelang arbeitslos. Arbeiter läuft herum ohne einen Pfennig Geld in der Tasche. Die Jungkumpels, die noch im Betrieb sind, werden auf das unzureichende ausgebeutet. Von früh bis abend im Schicht. Mit Sack und Schaufel, im Staub und mühsigen, giftigen Kohlenoxydgasen, muß der Jungkumpel schufteln. Die Mansfelder AG ist immer bereit, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern.

Neue Nationalisierungsmaßnahmen werden eingeführt, das Krümpersystem soll durchgeföhrt, ein neuer Lohnraub durchgeföhrt werden. Schon ist der mittelbäuerliche Lohnraub durchgeföhrt worden. Dem Jungarbeiter wird ein Lohnraub am hässlichsten treffen. Wer kennt nicht die Maßnahmen der Mans-

felder AG? Ganz einfach wird diffiziert: Lohnraub. Wer dagegen sich auflehnt, wird entlassen. Die Betriebskosten müssen gesteckt werden. Die „Betriebskosten“ müssen gesteckt werden, dabei kann der Kumpel verhungern, während die Aktionäre der Mansfelder AG jährlich Hunderttausende einnehmen. Am Zeichen der Antifaschistischen Aktion marschiert das Mansfelder Jungproletariat am 18. Internationalen Jugendtag in Heftfeld. In den Betrieben, Berufsschulen und Stempelfellen des Mansfelder Landes muß der Internationale Jugendtag das größte Echo finden. Jungkumpels des Wolf- und Mühlumbachtes, des Messingwerkes in Heftfeld und der anderen Gruben der Mansfelder AG, werden zu ihrem Jugendtag unter Führung des KJB aufmarschieren gegen Kriegsproduktion in den Mansfelder Betrieben, gegen einen neuen Lohnraub, gegen Arbeitsdienstpflicht und faschistischen Terror, für Sechshunderttag, 4 Wochen bezahlten Urlaub, gleichen Lohn für gleiche Arbeit!

Unter diesen Löhnen mobilisiert in Mansfeld das Jungproletariat zum Internationalen Jugendtag.

Jugend unter der Knute der Nazijunker

Das „Dritte Reich“ in Reinkultur

(Jungarbeiterinnenkorrespondenz) Elandolische Zukände herrschen bei Gutsherrin A. Strumpf, Mötera (Saalfeld). Dort bekommt das Personal, bestehend aus zwei Hausmädchen, folgende „Verpflegung“: Kaffee, Fleisch und Pfeffer für eine Woche ein 3-Pfund-Brot, 1/4-Pfund Fett, 1/4-Pfund Butter und 200 Gramm Würst. Die Würst ist sehr oft ungenießbar, da die Maden aus ihre Beinfäße gemacht haben. Auch das Fett muß oft vernichtet werden, weil es ranzig ist. Die Butter reicht kaum drei Tage, eben, falls das Brot. Das Mittagessen, das doch für jeden Menschen die Hauptnahrung bedeutet, steht einen mitunter an, weil das Fleisch schon im halbvornenen Zustände zubereitet wird. Gibt es manchmal etwas Anständiges zu essen, dann heißt es: Eht nicht so viel, das muß morgen noch reichen. Sparen, sparen, das bekommen die Mädchen alle Tage zu hören, aber fast werden sie davon belächelt nicht. Sparen, natürlich nur deshalb, daß der Nazijunker sich im Gelde bade kann und die Mädchen bei ihrem Stundenlohn (18 Mark monatlich) halb verhungern. Schützen müssen die Mädchen von früh 1/4 Uhr bis abends 7 Uhr mit

halbhungrigen Magen. So werden die Jugendlichen auf dem Gute von dem Gutsherrin, der ein Nazijunke darstellen will, behandelte. Das Handwerkszeug, mit dem die Arbeiter schufteten müssen, ist wacklig und spöttig. Die Landarbeiter bei Herrn Strumpf sollen über ihre Ausbeutung hinwegtäuscht werden. Das beweist klar und deutlich die letzte Wahl. Es wurde großzügig Freiwähler, Sünden und Sünden mit aufgemahten Patentreuzen an die Landarbeiter verteilt. Es wird höchste Zeit, daß die Landarbeiter erkennen, daß sie für faschistische Zwecke benutzt werden, daß sie Stimmzettel für die Nazipartei abgeben sollen und dabei auf das unerbötliche ausgeben werden. Wie werden die Hitler-Junker die Interessen der Landarbeiter vertreten können. Erntet, daß nur die NSD, der KPD und die SPD die Interessen der Arbeiter in der Stadt und Land vertreten. Reicht euch mit ein in die Antifaschistische Aktion, um somit den Faschismus zu schlagen. Kämpft um eure Forderungen auf dem Gute. Marschiert mit dem KJB am 18. Internationalen Jugendtag gegen Hunger, Elend und Ausbeutung. Wählt rote Jugendvertrauensleute!

Reicht euch ein in die Jugendkampfkolonnen der Antifaschistischen Aktion!

Herzlichen Glückwünschen zum 18. Internationalen Jugendtag



Schaff die proletarische Einheitsfront unter dem Banner der Kommunistischen Jugendinternationale! Verteidigt die Sowjetunion, die Sturmbrigade der Weltrevolution! Mobilisiert die Jugend zum Kampf gegen Faschismus, Hunger und Krieg!

Komsomolzinnen demonstrieren, Moskau

25 JAHRE
JUGENDINTER-
NATIONALE
September
1932





In einer Riesendemonstration mobilisierte unsere amerikanische Bruderpartei die werktätigen Massen New Yorks, Anfang August, gegen Krieg, Hunger und Erwerbslosigkeit



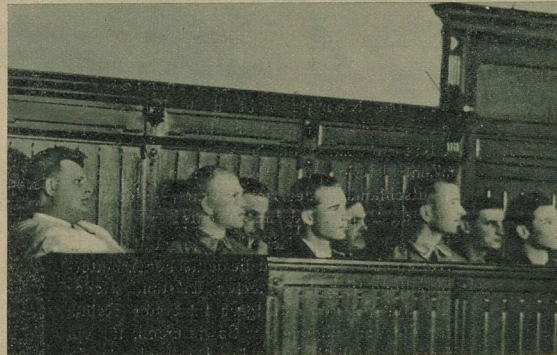
Eine Illustration zur sanftentschlafenen „Abrüstungs“-konferenz. Bei den kürzlich stattgefundenen englischen Manövern wurde dieser neue Tanktyp in ganzen Geschwadern vorgeführt



Auch das Militär streikt im belgischen Grubenstreik! Soldaten in Charleroi, die es satt haben, für die Profitinteressen der Kohlenbarone Wache zu stehen



Die Berliner Funkausstellung wird eröffnet — mit der Verhaftung eines Parteigenossen, der mit dem Ruf „Der Rundfunk frei für die Werktätigen!“ eine Forderung von Millionen werktätiger Rundfunkhörer ausdrückte



Die „germanischen Edelmenschen“ (Hamburger Nachrichten vom 24. August), die in Potempa, Oberschlesien, den Arbeiter Pietrzuch auf bestialische Weise ermordeten. Die Todesstrafe wird an ihnen selbstverständlich nicht vollstreckt, das Urteil wird nur den Weg freimachen für die kommenden Bluturteile gegen revolutionäre Proletarier



Lediglich auf die Aussagen von fünf Nazis hin wurde der Jungarbeiter Schmidtke (wegen eines Schusses, der niemand verletzte!) zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor dem gleichen Sondergericht wurde in einer ähnlichen Sache ein Nazi — freigesprochen!



Unter den Parolen, mit denen er so oft in Prosa und Vers die Massen aufgerüttelt hat, wird Genosse Slang, der bekannte revolutionäre Satiriker, in Friedrichsfelde, Berlin, zu Grabe getragen — Links: Slang auf Festung Auerbach



Wir sind die Erben von Stuttgart!

25 Jahre

Jugendinternationale



Gruppe der revolutionären Arbeiterjugend aus den Tagen der Gründung der Jugendinternationale 1907



Berliner Jugendgruppe auf einem Demonstrationsausflug 1919. Im Vordergrund ein roter Matrose



„Wie müssen wir der heranwachsenden Generation den Kommunismus lehren? Sie kann den Kommunismus nur lernen, indem sie jeden Schritt ihrer Erziehung und Bildung mit dem nimmer stillstehenden Kampfe des Proletariats und der arbeitenden Massen gegen die alte ausbeuterische Gesellschaft verbindet.“
 Lenin in seiner Rede auf dem Kongreß des Russischen kommunistischen Jugendverbandes, März 1920



Karl Liebknecht, der unvergeßliche Führer der revolutionären Arbeiterjugend

Der 18. Internationale Jugendtag fällt dieses Jahr zusammen mit dem 25. Jahrestag der Stuttgarter Konferenz, auf der, im Anschluß an den Internationalen Sozialistenkongreß, die Gründung der Jugendinternationale beschlossen wurde.

Die Reformisten der IAJ. versuchen heute, sich als Erben der Stuttgarter Konferenz hinzustellen. Wie liegen die Dinge wirklich? Als die II. Internationale im Weltkrieg schmählich zusammenbrach, hat die Jugend bewiesen, daß ihre Beschlüsse und Resolutionen gegen den imperialistischen Krieg nicht nur auf dem Papier standen. Bereits Ostern 1915 fanden sich in Bern 16 Jugenddelegierte aus 10 Ländern zusammen, um den revolutionären Kampf gegen den Krieg zu organisieren, und am 3. Oktober 1915, am 1. Internationalen Jugendtag, rief die revolutionäre Jugend der kriegführenden Länder den Soldaten bereits ihr klassisch gewordenes „Hundertmal lieber als Opfer des revolutionären Kampfes... als im Kampf mit den Klassengenossen anderer Länder verbluten!“ zu. Kam das aus Friedrich Eberts „Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands“ oder rief das die revolutionäre Jugend Lenins und Liebknechts?

Und als das russische Proletariat 1917 die Ketten abschüttelte und die deutschen Arbeiterbataillone 1918 marschierten, da stand wieder die Jugend von Stuttgart in erster Reihe, für die Verteidigung der Sowjetunion, für ein freies, sozialistisches Räte-Deutschland! In diesem Zeichen standen dann auch alle Jugendtage, die seither stattfanden. Der IV. Kongreß der internationalen Verbindung vollzog im November 1919 den Anschluß an die III. Internationale. Ein direkter Weg führt von Stuttgart zur kommunistischen Jugendinternationale.

Der 18. Internationale Jugendtag wird in der Geschichte von besonderer Bedeutung sein. Eine ständig sich steigernde Weltwirtschaftskrise, ständig sich steigerndes Elend, Faschisierung der Bourgeoisie, Kriegsvorbereitungen im Westen, Krieg im Osten — und auf der anderen Seite wachsender Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion, wachsende Revolutionierung der werktätigen Massen des Westens, sich täglich verschärfender Klassenkampf in der ganzen Welt. In dieser Situation erwächst der kommunistischen Jugend, getreu ihrer revolutionären Tradition, die Pflicht, alle ihre Kräfte in den Dienst des großen proletarischen Befreiungskampfes zu stellen. Die Jungarbeiter



20-Jahr-Feier der Jugendinternationale in Stuttgart



Vom 15. Internationalen Jugendtag in Moskau

sollen das Kanonenfutter der kommenden Kriege sein. Schon jetzt versucht man, durch militärischen Drill, faschistische Verhetzung und Arbeitsdienst aus ihnen die Reservearmee gegen die Sowjetunion zu bilden.

Der 18. Internationale Jugendtag muß die Antwort darauf sein! Marschiert auf in Stadt und Land, für die Verteidigung der Sowjetunion, gegen imperialistischen Krieg, Hunger und Faschismus! Hinein in die Reihen der Antifaschistischen Aktion!



Dinge, die zusammen gehören:

die neue Langloch-Rasier Klinge in allen Sorten „ROT BART“ u. „MOND-EXTRA“
 der neue dazu passende Rasierapparat „ROT BART / MOND-EXTRA“
 die neue Rasier-Creme „ROT BART“

ROT BART (lila Packung) Stück 12 Pfg. neu ROT BART-Be-Be (blau-roter Packg.) Stück 5 Pfg.

MOND-EXTRA (grüne Packung) Stück 12 Pfg. ROT BART Rasier-Creme große Tube 90 Pfg.

RASIERAPPARATE in allen Preislagen.

Die neuen Langlochklingen passen auch auf die Apparate alten Systems. Ein noch besseres Rasieren gewährleistet aber der neue Apparat.

Roth-Büchner G. m. b. H., Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasierklingen, Berlin-Tempelhof RS.

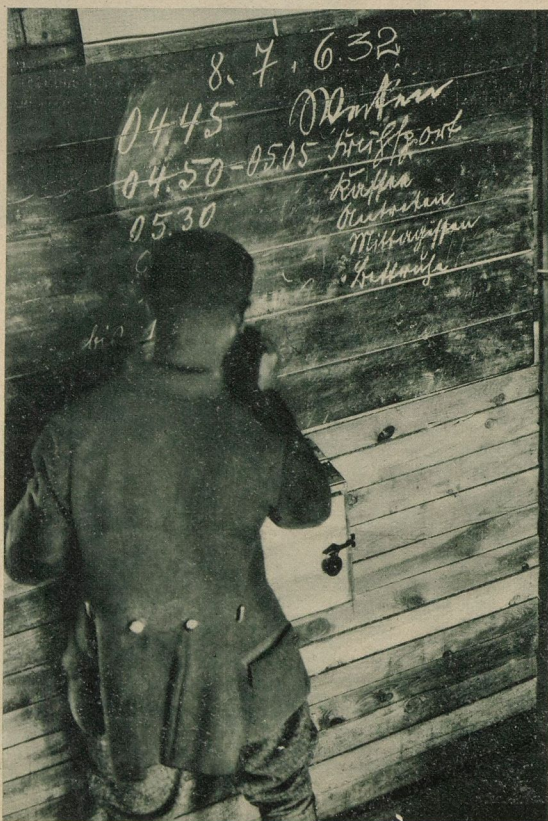
8 132 7 92

Kämpf mit den Jungkommunisten



„Fürsorge“ des kapitalistischen Staates:
Eine halbe Stunde Schliff im stickigen vergitterten Torhof des Berliner
Polizeipräsidiums — das ist nebst Wassersuppe und einer Zelle
alles, was der „Wohlfahrtsstaat“ den Fürsorgezöglingen zu bieten hat

Der „Zuchthausdienst“ beginnt
Das Programm eines Lagers des „Freiwilligen“ Arbeitsdienstes bei
Berlin, das durchschnittlich 12–14 Stunden Arbeit vorsieht



Rund eine Million jugendlicher sind heute in Deutschland arbeitslos. Sie sitzen zu Hunderten in einem kahlen Raum auf dem Nachweis. Sie spielen Schach, sie spielen Karten, sie lesen, sie diskutieren . . . nur arbeiten dürfen sie nicht. Ab und zu wird auch einer aufgerufen. Für drei Tage soll er hier anpacken . . . für den Nachmittag gibt es da ein paar Groschen zu verdienen. Aber das ist auch alles. Zu Hause herrscht graues Elend. Der Vater ist arbeitslos oder bringt, wenn er beschäftigt ist, nur wenige Mark mit. Der Junge sitzt herum. Eine Last. Der Junge weiß das. Schon tausendmal hat man es ihm erzählt. Aber was soll er machen. Es gibt keine Arbeit. So ist er froh, von Hause fort zu sein. Manche gehen ins Arbeitslager. „Freiwilliger Arbeitsdienst.“ „Freiwillig“ — viele Jugendliche gehen wirklich „freiwillig“, vielleicht glaubt mancher sogar, dort „Arbeit und Gemeinschaft“ zu finden. Aber sehr bald schwinden die Illusionen. In Wirklichkeit findet er Ausbeutung und schlimmste Unterdrückung. Und in den führenden Stellen dieselben Feldwebelfressen wie bei der SA. Sind doch heute schon in den meisten Arbeitsdienstlagern die Posten von SA-Leuten besetzt. „Schlimmer als die Fürsorge“ ist das einmütige Urteil aller, die dieser Hölle entronnen sind. Und das heißt: schlimmer als Gefängnis! Zwischen 4 und 5 Uhr aufstehen, in vielen Lagern „Gottesdienst“, dann eine halbe bis eine Stunde Exerzieren wie in der Kaserne, Übungen, die nicht stählen, sondern jeden Widerstand brechen, den Arbeitsdienstpflichtigen in ein will-nloses Werkzeug verwandeln sollen. Dann erst gibt es die lauwarme Zichorien-Brühe mit einem Stück Brot. Zur Arbeit, die mit einer kurzen Unterbrechung 12–14 Stunden dauert, sind oft nicht die nötigsten Werkzeuge vorhanden. Was die unterernährten Körper hergeben können, wird aus ihnen, oft mit brutalsten Mitteln, herausgepreßt. Diese Einrichtung soll durch Gesetz zur „Arbeitsdienstpflicht“ erhoben werden. Zunächst versucht man, 200 000 Jungarbeiter dazu zu pressen, unter Androhung, ihnen sonst jede weitere Unterstützung zu entziehen. Und die freien Gewerkschaften bieten die Hand dazu! — Der Nazi-Fachmann für den Arbeitsdienst, Oberst Hierl, dessen Pläne für die gegenwärtigen Regierungsberatungen mitbestimmend sind, hat auf der Tagung der „Rada“ einen programmatischen Vortrag gehalten, aus dem wir nur einige Sätze zitieren, um zu zeigen, was der Arbeiterschaft bevorsteht. „Die arbeitsrechtlichen Bestimmungen über Tarif, Arbeitszeit usw. finden bei dem Arbeitsdienst natürlich keine Verwendung. Der Arbeitsdienstpflichtige erhält keinen Lohn, sondern Unterkunft, volle Verpflegung, Kleidung und ein tägliches Taschengeld von 30 bis 50 Pf. Die durch Liberalismus und Marxismus bestimmte materialistische Auffassung, die jede Arbeit



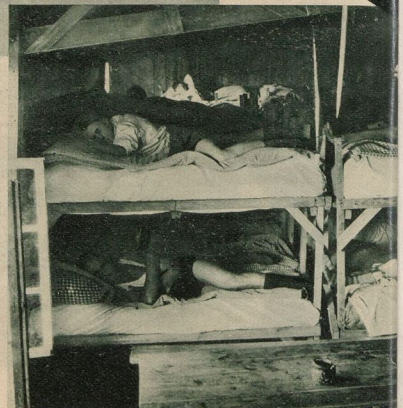
gegen Zwang



Das Mittagessen, hauptsächlich Bohnen und Graupen (Fleisch kann man sich Sonntags dazu denken!), das meistens so reichlich ist, daß im Bernauer Lager erst durch einen allgemeinen Streik größere Essensrationen erzwungen werden mußten

Unterkunftsräume in Baracken, die zugig sind und von Ungeziefer wimmeln, geben den „Freiwilligen“ einen Vorgesmack aufs frisch-fröhliche „Dritte Reich“

Mit ihren letzten Kräften mühen sich die Jungerwerbslosen — in diesem Fall um die Regulierung eines Flusses. Sofern ihre Arbeit einen Sinn hat, ist es der regulären Arbeitskräften die Arbeit fortzunehmen und ein paar vollgefressenen Unternehmern zu höheren Profiten zu verhelfen



unter dem Gesichtswinkel des Geldverdienstes betrachtet, muß aus den Köpfen verschwinden. Im Dienstbetrieb des Arbeitsdienstes muß die Wahrung straffster Manneszucht obenan stehen. Die Schule des Arbeitsdienstes soll der Jugend unseres Volkes auch die so notwendige staatsbürgerliche Erziehung zu nationaler Pflicht und Ehrgefühl und sozialem Gemeinschaftsgefühl geben."

Muß sich nicht die gesamte Arbeiterschaft mit all ihren Organisationen wie ein Mann erheben, um diese faschistischen Pläne zu zunichte zu machen? Wäre es nicht die brennendste Aufgabe der Gewerkschaften, jetzt ihr ganzes Gewicht in die Waagschale zu werfen, um die von dem brutalsten Lohndruck für die Betriebsarbeiter begleitete Versklavung der Erwerbslosen zu verhindern?

Aber darin zeigt sich gerade der beispiellose Verrat der sozialdemokratischen Führerschaft, daß die Papen-Schleicher-Diktatur nicht gegen den Willen, sondern mit voller Unterstützung der SPD-Bürokratie die Zwangsarbeit für die Erwerbslosen vorbereitet. Die nationalsozialistischen Einpeitscher der Arbeitsdienstpflicht können sich mit Stolz darauf berufen, daß die Arbeitsbeschaffungspläne der Gewerkschaften, wie sie auf dem Krisenkongreß des ADGB propagiert wurden, mit ihren eigenen Plänen prinzipiell übereinstimmen.

„Über das Arbeitsbeschaffungsprogramm dieser Gewerkschaften läßt sich reden. Wir sind bereit, daran mitzuarbeiten und sehen in dem Organ der freien Gewerkschaften von Woytinski dafür entworfenen Finanzierungsplan viele Gedanken, die unsere Gedanken sind.“ Nazi Strasser im Reichstag.

Und der „Vorwärts“ schrieb am 1. April 1932:

„Immerhin kann ein kollektivistischer Arbeitsdienst, dessen Ziel die gegenseitige Hilfe der Arbeitslosen ist, und auch ein ausschließlich vom Staate organisierter Arbeitsdienst sozial und psychologisch manche Dienste leisten; und hier wäre es zweckmäßig, daß die Gewerkschaften sich rechtzeitig um ihre Einschaltung kümmern.“

Inzwischen ist es in den letzten Wochen in 17 Arbeitsdienstpflichtlagern zur offenen Rebellion der jugendlichen „Arbeitsfreiwilligen“ gegen die jeder Beschreibung spottenden Arbeitsverhältnisse gekommen.

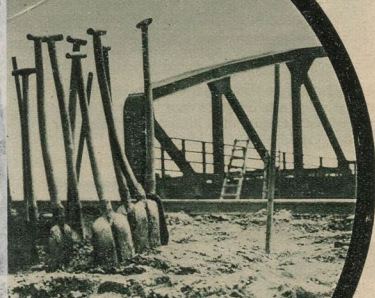
In Bernau erzwangen die Jung-erwerbslosen im Arbeitsdienst durch Streik erhöhte Essenration und 15 Pf. Zulage. Im Arbeitsdienstlager Walzerlach streikten 110 Jungerwerbslose gegen die miserable Verpflegung. In der chemischen Fabrik Köln-Kalk legten die dorthin abkommandierten Arbeitsdienstler die Arbeit nieder, nachdem ihnen nicht einmal der versprochene Wochenlohn von 1,80 Mark ausgezahlt wurde. Der Kampf muß fortgeführt werden! Laßt die kämpfenden Jungarbeiter nicht im Stich! Helft ihnen durch die Entfaltung eurer Massenkraft, die alle Versuche zur Einführung der Zwangsarbeit zum Scheitern bringen muß!



Die „Affenjacke“ und der „Langschäftige“ sollen zur Hebung des Selbstbewußtseins beitragen und vergessen lassen, daß sie mit ihren 25 Pfennigen pro Tag zu Löhnen arbeiten müssen, die sogar der chinesische Kuli ablehnen würde

Ein Gegenstück zu den Zwangsarbeitslagern — die „Ferienlager“, in denen die Ferienkinder mit Drill und Gebet (viermal am Tage) für den Faschismus „reif“ gemacht werden

arbeit und



„Eine Kolonne hat die in die Erde gestoßen und gemacht. Das Bild des Holland, obwohl so was in Holland vorkommen soll“



Muckertum



Bei den Küstenfischern auf Usedom

Spezialbericht von der Ostsee für den „Roten Stern“

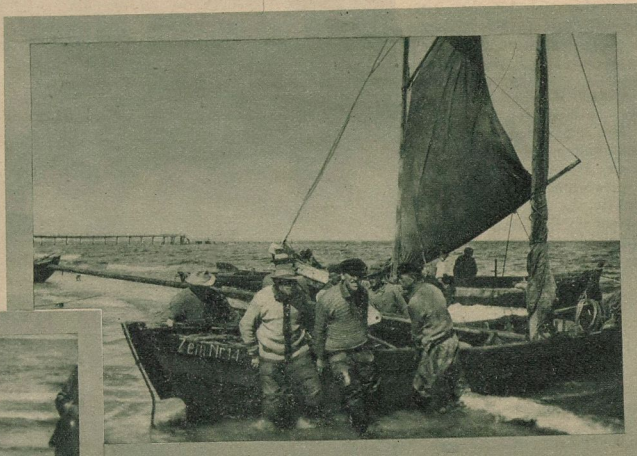
Vom Strandkorb sieht der Beruf der Ostseefischer recht romantisch aus. In Wirklichkeit ist es ein saures Brot. Die Betriebsmittel sind dürftig, die Fänge mager. Mehr und mehr verdrängen die Flotten der großkapitalistischen Hochseefischereien den mittelalterlichen Kleinbetrieb. Dazu kommen die hohen Betriebskosten und — Steuern über Steuern. Zum Leben bleibt da nicht viel übrig. Die Aufkäufer und Räuchereibesitzer sind durchweg Nazis. Von den Strandburgen specknackiger Badegäste weht die Naziflagge. Daher haben die Fischer nicht viel für diese „Arbeiter“partei übrig. Die Küstenfischer sind rot und wissen, daß ihr Kampf um ein besseres Dasein nur geführt werden kann im Bündnis mit der Arbeiterklasse.



Ein paar armselige Flundern, das Ergebnis harter, langer Arbeit



Auf Fang. Häufig gehört der baufällige Kutter mehreren Familien. Einen Motor können sich nur wenige leisten.



Der Kutter wird auf den Strand gezogen — nach einer Arbeit, die oft 16—18 Stunden gedauert hat



Wenn dann noch der Preis für Flundern, wie kürzlich, binnen 24 Stunden von 25 M auf 20 M pro Zentner fällt, haben die Fischer umsonst gearbeitet

Die Geräteschuppen verfallen, zu Reparaturen reicht das Geld nicht



Die Hyänen des Fischfangs, die Räuchereibesitzer, die am Strande auf die Heimkehr der Fischer lauern, um ihnen den Fang für ein paar Bettelpennige abzukaufen



Das „Gesindehaus“ auf Dahlewitz, in dem unter unmöglichen Bedingungen 25 polnische Arbeiter und Arbeiterinnen zusammengepfercht sind. Die Fenster sind zum Teil vermauert

„Nazi-onalismus“

Immer wieder, gerade in den Erntemonaten, entdeckt die „nationale“ Landwirtschaft ihr Herz für die polnischen Schnitter. So beschäftigt die Domäne Dahlewitz, ein ausgesprochener Naziladen, in dem vor und während der Wahlen eine 20 Mann starke Hitlergarde lag, neben 11 deutschen Schnittern 25 polnische. „Weil man sie besser betrügen kann“, beim Akkord nämlich, erklärt gutherzig der Inspektor. Das ist das

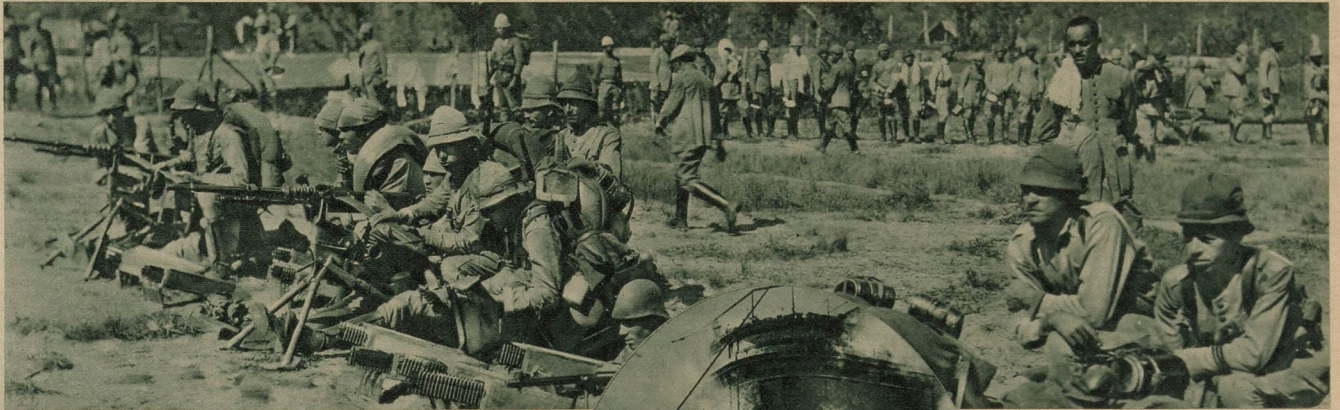


Die polnischen Schnitterinnen mit dem Vorschnitter. Ihr Lohn beträgt bei 11stündiger Arbeitszeit 1,70 Mark



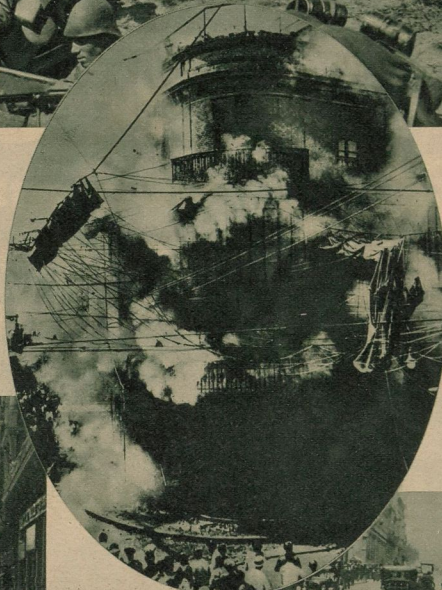
wahre Gesicht des „Nazionalismus“, der am liebsten jeden Morgen zum Frühstück ein Dutzend Polen fressen möchte, sich aber zunächst damit begnügt, sie schamlos auszubuten! Polnische Landarbeiter, setzt euch zur Wehr! Kämpft mit euren deutschen Klassenbrüdern gegen den gemeinsamen Feind!





Vom Bürgerkrieg in Chile. Erste in Europa eingetragene Truppen der sozialistisch maskierten Militärligue Davila, die mit Unterstützung der faschistische englandfreundliche Regierung Montero Kampf gegen das chilenische Proletariat aufzunehmen

Die rasche Liquidierung des monarchistischen Abenteurers Sanjurjo in Spanien ist ausschließlich der aktiven Gegenwehr des revolutionären Proletariats zu danken. Die republikanischen Militär- und Zivilbehörden hatten sich bereits „auf den Boden der Tatsachen“ gestellt. Trotz den Winkelzügen der Sozialdemokratie formierte sich überall eine revolu-



trifft Aufnahme Unterstützung der Vereinigten stürzte — um ihrerseits den

tionäre Einheitsfront, die binnen 24 Stunden das reaktionäre Gesindel zu Paaren trieb. Die Quittung der Republik bestand in einer verschärften Verfolgung der — Kommunisten!

Die durch den monarchistischen Militärputsch aufs äußerste gereizten Massen stecken das Adelskasino von Sevilla in Brand



„Es lebe die Bewaffnung des Proletariats!“ Riesige Demonstrationen ziehen unter kommunistischen Losungen durch Madrid



Das wahre Gesicht der Republik: Jagd auf Kommunisten, die die Freilassung der politischen Gefangenen gefordert hatten

Gut rasiert — gut gelaunt!

Die gute Laune zu erhalten ist in der heutigen krisenreichen Zeit doppelt wichtig. Verderben Sie sich nicht Ihre gute Laune schon am frühen Morgen durch schmerzhaftes und mangelhaftes Rasieren mit ungeeignetem Werkzeug. Mit den neuen Langloch-Rasierklingen „Rotbart/Mond-Extra“ und dem neuen dazugehörigen Rasierapparat „Rotbart/Mond-Extra“ — ein Produkt 25 jähriger Erfahrung — wird das Rasieren aus einer lästigen Notwendigkeit zu einer angenehmen Gesichtspflege. Vergessen Sie auch nicht, die neue Rotbart Rasiercreme zu probieren, sie ist besonders sahnig, schaumreich und milde und dabei sparsam im Gebrauch.

SILBENRÄTSEL NR. 35

Aus folgenden 48 Silben: a, a, al, au, be, bert, biß, de, di, e, er, fres, hut, i, i, im, in, ka, kir, ko, le, lis, mark, me, mel, ne, ne, ne, ner, nies, ob, po, ra, re, ri, ro, ro, scha, sche, schu, stei, ter, tri, trom, tul, tum, wurz

sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Losung des Tages ergeben. sch, st sind als 1 Buchstabe verwandt. Bei Wort Nr. 17 liest man statt des dritten den zweiten Buchstaben.

Die Wörter bedeuten: 1. Erdteil; 2. röm. Kaiser; 3. Pionierzeitung; 4. kleine Mahlzeit; 5. architektonische Verzierung; 6. russ. Revolutionskreuzer; 7. Behälter; 8. aussterbende Rasse; 9. reaktionäre Hochburg in Österreich; 10. Mädchenname; 11. Tondichter; 12. geogr. Begriff; 13. Epoche; 14. Obstsorte; 15. Küstenstadt Afrikas; 16. Vorbild; 17. anderes Wort für Schutz; 18. Pflanze.

AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 34

1. Oder; 2. Kamel; 3. Olive; 4. Monopol; 5. Obelisk; 6. Treue; 7. Insterburg; 8. Vatikan; 9. Eros; 10. Neunauge; 11. Dänemark; 12. Elan; 13. Remscheid; 14. Galizien; 15. Ebenholz; 16. Schandau; 17. Isidor; 18. Chemie; 19. Taler; 20. Egel. — „Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte.“ K. Marx.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste

Chlorodont - Zahnpaste

Chlorodont - Mundwasser

Chlorodont - Zahnbürsten

Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.





Die kommunistische Jugend der Sowjetunion — bereit ihr Leben einzusetzen für die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes

Der Leninsche Kommunistische Jugend-Verband arbeitet als einzige Sektion der KJL unter Verhältnissen der proletarischen Diktatur. Mit allen Kräften setzt er sich für den Aufbau des Sozialismus



L K J V
überall in
vorderster
Front!

Der Plan zu 150% erfüllt! Torfarbeiter-Stoßbrigade von Jungkommunisten aus Schatura, Moskau, hat in einem sozialistischen Wettbewerb gesiegt



Kommunistische Jugenddelegierte auf einer Gebietskonferenz des Verbandes in Moskau

in der Sowjetunion, für den Aufbau der klassenlosen Gesellschaft ein. Unter der Leitung der bolschewistischen Partei der UdSSR. hat er sich zum 5 Millionen Komsomol entwickelt. Die Teilnahme der Jugend am Wirtschaftsaufbau, die Entwicklung der neuen Kaders der Arbeiterintelligenz, die Mobilisierung zur Verteidigung des Landes wird von ihm organisiert. Er muß ein Vorbild auch für uns sein, wie kommunistische Erziehungsarbeit zu leisten ist. Er verwirklicht die Direktive Lenins von der Erziehung eines neuen Menschengeschlechts und ist Helfer der Partei in allen Fragen.



Festsitzung des komm. Jugendverbandes gemeinsam mit der Partei und dem Moskauer Sowjet im Hause des Moskauer Sowjets anlässlich des 16. Internationalen Jugendtages



Jungkommunistische Stoßbrigade gründet eine Produktionskommune in einer Werft von Astrachan, um die Leistung zu steigern

BIOX-ULTRA die sparsame **ZAHNPASTA** mit biologischer
rein deutsche **Sauerstoff-Wirkung**



Klassenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Samstag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei. Eins monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Postgebühren. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berghäuserstr. 14. Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Besatz).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Str. im Zeitl. Benanntes Kreuzband bei Einzelverkauf Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachnummer: 20471. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berghäuserstr. 14. Zeitungsvertrieb: Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berghäuserstr. 14.

Einselpreis mit „Der rote Stern“ 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 3. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 203

Milliardengeschäft für die Trustkönige!

Betriebsarbeiter, nehmt Stellung! Faßt Beschlüsse! Handelt!

Nur wenige Tage trennen uns von der neuen Notverordnung, die das Papen-Kabinett in der nächsten Woche erlassen will. Mit dieser Verordnung soll zur Tat werden, was der Reichskanzler am vergangenen Sonntag in seiner Münsterschen Programmrede angekündigt hat. Faßt wir noch einmal das Ungeheuerliche zusammen, was die Regierung plant:

2,2 Milliarden Reichsmark sollen die Industrieritter an Subventionen in vielerlei Gestalt erhalten. Ihr Arbeiter und Arbeitslosen soll durch einen gigantischen neuen Lohn- und Unterstützungsabbau diese Subventionen bezahlen. Das Tarifrecht wird aufgehoben und ein Generalangriff auf die Betriebsarbeiterhaft angekündigt, wie er seinesgleichen in der Geschichte der letzten Jahre nicht mehr hat. So will es der Herrenklub und sein Kabinett, das im ganzen werktätigen Volk erbitterter Feindschaft begegnet. So will es Hitler, „ohne dessen Vorarbeit Papen heute nicht im Sessel des Reichskanzlers säße“. (Nazi-„Freiheitskampf“ vom 29. August.) Bedenkt, ihr Millionen Arbeiter und Gewerbslose, daß jede Minute euch dem angekündigten Lohn- und Unterstützungsabbau näher bringt! Trete zusammen! Nehmt Stellung! Handelt!

Vorwärts, Arbeiterjugend!

Der 18. Internationale Jugendtag in De...



Empfohrmarisches gegen Faschismus und Kriegsgefahr!

Unter Führung der Kommunistischen Jugend-Internationale begeh morgen die werktätige Jugend der ganzen Welt den 18. Internationalen Jugendtag. In Deutschland erhält dieser durch die außerordentliche Verschärfung des Klassenkampfes, im Zeichen der Versuche der Bourgeoisie, die faschistische Diktatur aufzurichten, seine besondere Bedeutung. Die Lage der werktätigen Jugend in Stadt und Land ist furchtbar. Ein Lohnraub jagt den anderen. Die Zwangsarbeitsdienstpflicht steht über dem Umweg des sogenannten „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ unmittelbar bevor. Die neuen militärischen Aufstellungspläne Schleichers kündigen die Militärdienstpflicht an. Hunderttausende jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, die bei ihrer Erwerbslosigkeit keinen Pfennig Unterstützung erhalten, werden der Not und dem Verbrechen in die Arme getrieben.

Jugend wächst unter Führung der Kommunistischen Jugend-Internationale immer mehr. 21. Juli stellte ich fest, daß es den Welttausenden in Industrie- und Gewerbebetrieben zu gewinnbringenden Jugendkolonien in den Betrieben, deren sich immer mehr wächst die Zustände, unter denen die jugendlichen Arbeiter gezwungen werden sollen, zu arbeiten.

Morgen werden in zahllosen Städten und Dörfern die Kolonnen der werktätigen Jugend marschieren. Dann aber gilt es, in den Betrieben, Berufsschulen, Stempelstellen und Arbeitsdienstlagern in Verbindung mit den täglichen Nöten und Kämpfen an der Spitze zu stehen, um im Geiste Lenins und Karl Liebknechts die Jugend, diese „rotste Flamme der Revolution“, vorzubereiten und zu organisieren zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg, gegen die faschistische und kapitalistische Barbarei, zum Schutze der Sowjetunion, für den Sieg des Sozialismus!

Jungarbeiter, nicht Stahl, Sondern Freiheit unter dem Sozialismus!

(Sig. Drahtmeldung) Berlin, den 3. September. Im Kampftage des Jungproletariats aller Völker für den höchsten Sozialismus veranfaßt das sterbende kapitalistische System in Berlin einen Stahlhelmtag, einen „Frontsoldatentag“. Die Jugend zweier Welten marschiert. Im neuesten Hotel Berlins, im „Kaiserhof“, haben sich die Führer dieser Bürgerkriegsgarde, dieser Schuttruppe der Junker und Bankhüner, einquartiert. Der gekleidete Kundgebung im Sportplatz wählten nicht weniger als 200 ehemalige Fürsten und Prinzen bei, unter denen selbstverständlich der Stappenheld von Charleville, der älteste Sprößling des ausgerotteten „obersten Kriegesherrn“, nicht fehlen durfte. Aber außerdem nahmen an dieser Faschistenparade der Reichskanzler, der Reichsinnenminister, der Reichswehrminister, ferner, die gesamte Regierung und der Reichskommis für Preußen, Dr. Bracht, teil. Nachdem gestern bereits der Hallische Oberbürgermeister Dueserberg im Aufrufe der Bundesführung des Stahlhelms ein glühendes Bekenntnis zur Papen-Regierung abgelegt hatte, sprach gestern der Magdeburger Schnapsfabrikant Sichte und erklärte, daß „die Herrschaft der Minderwertigen gebrochen und vorbei ist!“

morauf er die zahlreichen Kriegsverweigerer, Stappenhelden und furchtlichen Gegenrevolutionäre als „famende nationale Führerschaft im Geiste des Stahlhelms“ empfahl. Morgen soll auf dem Tempelhofer Feld ein Kundgebungsmarsch der Landwehrgesellschaften des Stahlhelms vor den faschistischen Machthabern Deutschlands vor sich gehen.

Arbeiterjugend! Diese Stahlhelmgarden schützen einen Kapitalismus, der dir ein graues Elendsgeldsal bezaubert will. Bild nach der Sowjetunion, wo jeder junge



Arbeiter, Angestellte, Bauer und Student ein Banner des Sozialismus ist. Unter den Freiheitskämpfern der Antifaschistischen Aktion steht die betriebe Jugend im Stahlhelm aus den Klauen der faschistischen Hakenkrieger zu uns! Macht gemeinsam die Bahn frei für den Sozialismus!

Einheit zum Kampf!

Ein Wort zum mitteldeutschen Betriebsrätekongreß von Karl Lüttich, Vorsitzender des Einheitskomitees, Halle, den 3. September.

Die Schaffung einer einheitlichen Kampffront gegen Lohnraub, Hunger und faschistische Diktatur ist zur Lebensfrage der deutschen Arbeiterklasse geworden. Die Betriebs- und Angestelltenräte, die Vertrauensleute und Gewerkschaftsfunktionäre, die ungeduldet ihrer gewerkschaftlichen und politischen Richtung in Halle zum Betriebsrätekongreß zusammenkommen, haben eine ernste und positive Arbeit zu leisten.

Der Bezirkskongreß tritt zusammen in einer Zeit der äußersten politischen und ökonomischen Zuspitzung. Zu neuen Schritten gegen die Arbeiterklasse hält die Bourgeoisie aus. Der Reichsführer Papen hat in einer Kundbunfrede sein Programm der „gottgegebenen Ordnung“ entwickelt. Am Dienstag der nächsten Woche soll eine Notverordnung veröffentlicht werden, die das Wirtschaftsprogramm der Papen-Regierung verflücht, das den Unternehmern völlig freie Hand läßt zu ungeheuren Angriffen auf die Lebenslage der Arbeiter und Angestellten.

Die Tarife sind in den verkehrsreichsten Industrie- und Berufsgruppen bereits gefällig. Aber auch in den Industrien, in denen es die Unternehmer noch nicht für notwendig hielten, die Tarife zu kürzen, soll auf Grund der bevorstehenden Notverordnung eine „Aufloderung“ der Tarife erfolgen.

Allen voran steht die chemische Industrie, gerade die Industrie, die trotz der Wirtschaftskrise immer noch Millionenprofite macht und die, wie der Geheimrat Duisberg sagte, durch eine „geschickte und umsichtige Leitung“ bisher alle Schwierigkeiten überwand.

Im Bergbau stoßen die Kohlenbarone gleichfalls vor. Sie

